

Verlagsort Dresden.

Anzeigenpreis: die Spalte 22 um drei Zeilen 8 Pfg.
für Familienanzeigen 5 Pfg.

Die Werbung für Waren wie keine andere ist.

Sächsische Volkszeitung

Dienstag, 12. November 1935

Im Sinne von höherer Gewalt, Verbot, einsetzendes Betriebs-
Mengen hat der Beleger oder Werbung treibende seine Un-
freiheit, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, zeitlich
oder nicht erscheint. — Erstlingsort Dresden. —Schriftleitung: Dresden-S., Volkerstr. 17, Telefon 20711 u. 25012
Schriftleiter, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und
Verlag 2b. und 3. Stock, Volkerstraße 17, Telefon 20712,
Postfach: Nr. 1025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94767

Der dritte Reichsbauerntag in Goslar

Gründungsrede des Reichsbauernführers

Goslar, 11. Nov.
Seit Sonntag steht die Harzstadt Goslar ganz im Zeichen des dritten Reichsbauertages, zu dem aus allen Ecken des Reiches die Bauernführer zusammengekommen sind. Wie in den vergangenen Jahren, so hat auch diesmal die Stadt reichen Zugestrauch angelegt und zeigt damit schon rein äußerlich ihre Verbundenheit mit dem deutschen Bauerntum und zugleich den Charakter einer wirklichen Reichsbauernstadt.

Schon die Gründung dieses dritten Reichsbauertages gehäuft sich überaus eindrucksvoll im Goslarer Kaiserpalast, der mit den Mitgliedern des Reichsbauernrates und Bauernführern bis auf den Platz reicht. Vor Beginn der Gründung hatte sich vor dem Kaiserpalast eine erwartungsvolle Menge zusammengefunden, die den Reichsbauernführer und seine engeren Mitarbeiter begrüßt wollte.

Die Gründung selbst erfolgte durch den Sprecher des Reichsbauernrates und Ministerpräsidenten d. D. Granzow, der auf die besondere Bedeutung des Reichsbauertages für die zukünftige Entwicklung des Reichsnährstandes und damit des gesamten Volkes hinwies. Er begrüßte besonders die Vertreter der Stadt, der Partei und der Behörden.

Dann erging, jubelnd begeißelt, der

Reichsbauernführer R. Walter Darré

das Wort, um dem dritten Reichsbauertag seine Gründungsrede zu geben. Er dankte zunächst der Stadt Goslar und ihrer Bevölkerung, dem Bau Südbahn-Nord-Schweiz und allen Parteigenossen für die Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung. Das Jahr 1935 sei nun endlich ein Jahr der Erfüllung gewesen; denn der Führer habe mit der Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht dem Reiche die Unabhängigkeit wiedergegeben. Aber dieses Jahr habe noch eine weitere Erfüllung gebracht: Deutschland habe nun eine einheitliche Flagge, unter der eine geierte Nation marschiere. Dieses neue geierte Deutschland sei allein aus der nationalsozialistischen Bewegung entstanden, und es gelte, mit allen Mitteln diesen Staat und sein

Volk für alle Zukunft zu sichern. So dürfe es auch niemals wieder eintreten, daß — wie vor dem Kriege — das Reich in seinem Bestande durch eine mangelhafte Organisation in seiner Ernährungspolitik gefährdet werde. Wenn der Reichsnährstand in allen seinen Gliederungen stoff organisiert sei, so habe das aus den Erfahrungen der Vergangenheit schon einen Sinn und Zweck. Der Reichsbauernführer gab seiner Befriedigung Ausdruck über die in der Erzeugungsschlacht des letzten Jahres geleistete Arbeit. Es sei klar, so führte er aus, daß wir bei der Lage unseres Vaterlandes, um die uns vom Führer gegebene Wehrfreiheit ernährungswirtschaftlich untermauern zu können, eine starke, einheitlich geführte Organisation der gesamten Ernährungswirtschaft aufbauen müssten. Auch für den kommenden Zeitabschnitt der Erzeugungsschlacht habe er den festen Willen, das Schlacht Siegrecht zu schlagen, und er dürfe mit Stolz behaupten, daß er sich dabei auf das vor ihm stehende Führerkorps des deutschen Bauerntums und damit auf das gesamte deutsche Landvolk verlassen könne. Wenn in dem großen Deutschland der Friedenszeit die Sicherung der Ernährung nicht möglich gewesen sei, dann aus dem ganz einfachen Grunde, weil zu jener Zeit nicht diejenigen Vorauflösungen vorhanden gewesen seien, unter denen wir im Dritten Reich die Schlacht zur Sicherung unserer Nahrung schlagen können. Unter lautem Beifall seiner Führer sagte der Reichsbauernführer zum Schlus: „Diese Vorauflösungen aber hat der Führer und seine treue Bewegung uns gegeben und durch sie werden wir die Nahrungsicherung unseres Volkes — wenn auch unter harter Arbeit des deutschen Landvolkes — gewährleisten.“

Mit einem Siegesschlag auf den Führer und mit dem Hoch-Wappenschild stand die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß.

An den Führer und Reichskanzler wurde das folgende Telegramm geschickt:

„Das in Goslar zum dritten Reichsbauertag versammelte Führerkorps des deutschen Reichsnährstandes grüßt beim Beginn seiner Arbeit ehrfürchtig den Führer und gelobt Pflichterfüllung bis zum Neuersten. Darre.“

Warum Goslar?

Wie München die Stadt der Bewegung, Nürnberg die Stadt der Parteidate, so ist Goslar in kurzer Zeit die Stadt des deutschen Bauerntums geworden. Wie kaum eine andere Stadt im Herzen Deutschlands hat die alte Kaiser- und Reichsstadt Goslar am Fuße des Harzes das Schicksal des deutschen Volkes miterlebt. Schon früh trat Goslar in den Mittelpunkt der Geschichte. Das Stadtbild mit seinen mittelalterlichen Mauern, Türmen, mit den im Fachwerkstil errichteten Bürgerhäusern ist umwelt von altherwürdiger Tradition, in der sich eine über tausendjährige deutsche Geschichte spiegelt. Nach dem Verfall des Karolinger Reiches wurde Goslar zur Zeit der Sachsenkaiser der Lieblingsaufenthalt der deutschen Kaiser. Von Goslar aus nahm der Aufbau des ersten Deutschen Reiches seinen Anfang.

Goslar ist das Vollwerk des Deutschtums gegen den Osten. Es wurde das Herz der deutschen Ostlandwanderung, von dem aus deutsche Bauernsöhne auszogen, um im Osten altes deutsches verlorengeschaffenes Land wieder mit dem Mutterland zu verbinden. Doch als mit dem Niedergang Heinrichs des Löwen unter den staufischen Kaisern das Römische Reich das Ziel deutscher Fürstengeschlechter war, verlor auch die Stadt der ehemaligen Kaiserherrlichkeit ihre Bedeutung.

Noch einmal blüht Goslar durch die Handfertigkeit deutscher Meisterhände auf. Die Künste des Handwerks und der Handel, den die Zeit der Hanse nach Goslar brachte, ließen es zu einer der reichbegütertesten Städte des Mittelalters werden. Dann begann langsam der Niedergang. Fast ein halbes Jahrtausend ging vorüber, ohne auch nur Spuren in der alten Stadt zu hinterlassen. Die Zeugen der einstigen Macht, Dom und Pfalz, wurden nie bergraben, selbst die geschichtliche Erinnerung schien zu verblasen.

Heute hat sich der Reichsnährstand Goslar zur Stadt des deutschen Bauerntums erwählt. Das deutsche Bauerntum hüpft damit bewußt wieder an die geschichtliche Entwicklungen. Von Goslar aus, wo einst die Macht des Deutschen Reiches im Mittelalter begründet wurde, führt heute der Weg zur Wiederstärkung des deutschen Bauerntums.

Einmal im Jahr versammelt sich in Goslar das Führerkorps des deutschen Bauerntums zum Reichsbauertag. Der diesjährige 3. Reichsbauertag findet vom 10. bis 17. November in Goslar statt, der durch die Erzeugungsschlacht sein ganz besonderes Gepräge erhält. Aus dem zweiten Reichsbauertag im vergangenen Jahr stellte sich der Bauer bereits die Aufgabe, alles zu tun, um die Nahrungsmitteleinspektion Deutschlands aus eigener Scholle durch seine Arbeit zu gewinnen. Bereits das erste Jahr brachte auf vielen Gebieten Erfolge, die zu einer wesentlichen Erleichterung der wirtschaftspolitischen Lage geführt haben. Doch nur in jahrelanger Arbeit läßt sich das endgültige Ziel, die Nahrungsfreiheit, verwirklichen. Für den Bauer gilt es, Jahre hindurch in der gleichen Richtung weiter zu arbeiten, ausgerichtet auf die eine Aufgabe, durch Deutschlands Nahrungsfreiheit auch die politische Freiheit des deutschen Volkes zu erkämpfen.

Prozeßbeginn gegen Bischof Legge am Donnerstag

Berlin, 11. Nov.

Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ meldet:

Am kommenden Donnerstag, den 14. d. M. beginnt vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts der Prozeß gegen den 55jährigen Bischof von Meißen, Peter Legge, wegen Desolenergehen. Zusammen mit dem Bischof hat sich sein Bruder, der 48 Jahre alte Generalsekretär Dr. Theodor Legge aus Paderborn, sowie der 47jährige Generalvikar Domherz Professor Dr. Wilhelm Soppa zu verantworten. Wegen Begünstigung des Angeklagten Dr. Theodor Legge stehen keiner die 25 Jahre alte Auguste Klein aus Paderborn und der 54jährige Generalsekretär Wilhelm Friedmann aus Paderborn unter Anklage.

Die Steiermärkischen Jugendgruppen des deutschen Schulvereins Südmark verboten

Wien, 11. Nov. Der Sicherheitsdirektor von Steiermark, ein Oberst tschechischer Abstammung namens Zelburg (er hieß früher Šimoni) hat alle 17 Jugendgruppen des deutschen Schulvereins Südmark aufgelöst und verboten. Als Begründung wurde im wesentlichen angeführt, daß bei der im Mai in Graz durchgeführten Spendenaktion für den deutschen Schulverein nicht alle Sammler das hierfür behördlich vorgeschriebene Abzeichen der Österreichischen Front getragen hätten.

Glückwunsch Hitlers an den König von Italien

Berlin, 11. November. Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König von Italien zu seinem Geburtstage aufrichtigste Glückwünsche übermittelt.

Der Negus dementiert

Addis Abeba, 11. Nov.

Der Negus dementierte am Montag persönlich die von italienischer Seite verbreiteten Meldungen, wonach die italienischen Truppen vor Djibiga stehen und bereits Sassa abgenommen haben sollen. An zuständiger Stelle betont man ferner, daß Antala noch in abessinischen Händen sei. Die in der Hauptstadt eingetroffenen Meldungen von der Nordfront besagen, daß in der Gegend von Makalle immer noch heftige Kämpfe stattfinden.

Luftschutzmaßnahmen in Addis Abeba

Addis Abeba, 11. November. Nachdem die deutsche Gesandtschaft als erste ausländische Mission kürzlich einen großen Unterstand für die Angehörigen der deutschen Kolonie fertiggestellt hat, wurde am Sonnabend auch in der französischen Gesandtschaft die Arbeit an einem etwa 250 Personen fassenden Luftschutzbunker beendet. Die Engländer haben ihre Gesandtschaft durch Graben geschützt und die anglo-indischen veranstalten täglich Übungen. Die abessinische Regierung hat die Absicht, in der Krise des Fremdenbeschusses mit den ausländischen Gesandtschaften eng zusammenzuarbeiten. Sie wird in den nächsten Tagen diesbezügliche Schritte unternehmen. Außer den eigenen Gesandtschaftswachen stehen 3000 Mann Stadtpolizei für die